

LIBERA

In dieser Ausgabe:

Seite 1	Zum Jahresausklang Termine
Seite 2	Frauen über die man spricht... Meike Senftleben Aus dem Deutschen Bundestag
Seite 3	Aus den Landesverbänden
Seite 5	Käthe's Welt Politik-Marketing
Seite 6	Funktionen der weiblichen MbB's Das Rezept Impressum

Redaktionsschluss
nächste Ausgabe:
01.03.2006



Zum Jahresausklang

Liebe Mitglieder der LIF, ein ungewöhnliches Jahr geht zu Ende. Seit der Landtagswahl am 22.5. in Nordrhein-Westfalen und der Ankündigung Gerhard Schröders, Neuwahlen anzustreben, wurde unser Land nicht mehr regiert. Wichtige politische Entscheidungen wurden auf Eis gelegt, Deutschland schien gelähmt zu sein. Auf den Tag genau ein halbes Jahr später wurde, nach sieben männlichen Regierungschefs, Angela Merkel zur ersten Kanzlerin gewählt. Das ist ein historisches Ereignis.

Das Ziel der FDP, unter Führung von Angela Merkel eine reformfähige Regierung zu bilden, wurde nicht erreicht. Dagegen ist das gute Wahlergebnis

der Liberalen erfreulich: Die FDP stellt mit ihrem Wahlergebnis von 9,8% 14 Abgeordnete mehr als in der vergangenen Legislaturperiode. Eher unbefriedigend ist die Entwicklung des Anteils an weiblichen Abgeordneten. Er liegt bei 24,5 Prozent und damit unter dem Ergebnis von 2002. Leider stellen nur acht Bundesländer weibliche Abgeordnete.

Die Frauengruppe in der FDP-Bundestagsfraktion sieht es als Herausforderung an, die Oppositionsrolle in den nächsten Jahren engagiert, kritisch und konstruktiv wahr zu nehmen. Familienpolitik wird künftig nach dem Willen der Gesamtfraktion eine deutlich größere Bedeutung einnehmen. Das be-

grüßen wir ausdrücklich.

Auch das Gender Mainstreaming muss eine stärkere Rolle als bisher einnehmen.

Bereits am 26. März sind in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt Landtagswahlen. Wir als Bundesverband werden die Kandidatinnen im Wahlkampf nach Kräften unterstützen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr. Möge es Ihnen für Ihre persönlichen und politischen Vorhaben Glück und Erfolg bringen.

Ihre Ina Lenke, MdB
Bundesvorsitzende

Neuer Termin für Bundes-Mitgliederversammlung

Das politische Geschehen in Berlin mit den vorgezogenen Bundestagswahlen, Koalitionsverhandlungen und den täglichen Veränderungen erfordern einen flexiblen Terminkalender. Nachdem wir unseren ursprünglichen Plan, die Versammlung im September abzuhalten, wegen der Bundestagswahl verschieben mussten, war der November angedacht. Nun zeigte sich, dass wir diesen Termin nicht halten konnten, so dass der Bundesvorstand beschlossen hat, ausnahmsweise die nächste Mitgliederversammlung in das neue Jahr zu verschieben.

Bitte notieren Sie sich **4. und 5. Februar 2006 in Mannheim** für die Bundesmitgliederversammlung mit Vorstandswahlen. Falls Sie Anträge einbringen möchten, schicken Sie diese bitte an ina.lenke@bundestag.de damit sie der Einladung beigelegt werden können.

Auch der **Förderverein Liberale Frauen e.V.** hat seine Mitgliederversammlung auf Sonntag, den 5. Februar 2006 in Mannheim verschoben.

Kontakt: www.foerderverein-liberale-frauen.de

Frauen über die man spricht... - oder sprechen sollte

Mieke Senftleben MdB

Mitglied im Abgeordnetenhaus von Berlin

Als Sprecherin für Bildung, Sport und Frauen der FDP-Fraktion Berlin setzt sich Mieke Senftleben nachhaltig, und bisher auch erfolgreich, für die Eigenverantwortlichkeit der Schulen ein. Die Förderung hochbegabter Kinder konnte sie im Berliner Abgeordnetenhaus schon durchsetzen. Dass sie hartnäckig ist, kommt ihrer Arbeit als Abgeordnete, vor allem als Oppositionspolitikerin, zugute, obwohl das stundenlange ruhig sitzen und zuhören ihr nicht immer leicht fällt. Ihr großes Vorbild ist der erste Bundespräsident Theodor Heuss, der gemeinsam mit seiner Frau einen entscheidenden Beitrag für Deutschland geleistet hat.

Eigentlich wollte Meike Senftleben Medizin studieren, aber ihr Numerus Clausus war nicht ausreichend. Sie hat

sich der Politik zugewandt (seit 1986 FDP-Mitglied) und wurde, sicherlich auch auf Grund ihrer Aufrichtigkeit und vielleicht auch wegen Ihrer Umtriebigkeit, als Mitglied in das Abgeordnetenhaus von Berlin gewählt. Um die nächste Wahl im Herbst 2006 wieder zu gewinnen, wird sie im kommenden Frühjahr sicherlich die Gartenarbeit etwas vernachlässigen müssen. Für die Pflege von Rittersporn, Lavendel, Storchenschnabel und Rosen wird



im Wahlkampf wenig Zeit bleiben.

Aber die Vorsitzende des FDP-Ortsverbandes Berlin-Frohnau hat noch andere Hobbys, um zwischen durch abzuschalten, zum Beispiel liest sie Bücher am Liebsten in einem Rutsch durch, oder spielt Karten. Ausserdem ist sie die Landesvorsitzende der LIF Berlin, was auch Zeit in Anspruch nimmt. Und sie überlegt schon heute, wohin sie als Pensionärin mit ihrem Mann, mit dem sie 5 Kinder großgezogen hat, fahren möchte, wenn sie nicht mehr arbeitet. Auch wenn sie dann nicht überall ihre Lieblingsspeise „Kohl und Pinkel“ bekommt, dafür Fisch, den sie in allen Variationen auch gerne isst.

Aus dem Deutschen Bundestag...

Autonomie der Hochschulen: alle wollen es, passiert ist wenig!

Von Ulrike Flach MdB

„Mehr Autonomie für die Hochschulen“ ist inzwischen zu einem Allgemeinplatz geworden. Das ist zwar ein Fortschritt gegenüber der staatsgläubigen und Steuerungsbetonten Politik vergangener Jahre, aber man muss einmal in der Realität überprüfen, was von den Reden in praktische Politik umgesetzt wurde. Und da fällt der Grad der Autonomie, über den Hochschulen verfügen, sehr niedrig aus.

Noch immer können sich die Hochschulen ihre Studierenden nur zu einem Teil aussuchen und die Studierenden werden über ZVS-Verschickung an Hochschulen vermittelt, die sie nicht gewählt haben. Noch immer gilt die Kapazitätsverordnung, die den Hochschulen vorschreibt, wie viele Studienplätze sie anzubieten haben. Noch immer können die meisten Hochschulen ihre Gebäude nicht so bewirtschaften, dass sie selbst über Kauf, Verkauf, Vermietung oder Fremdnutzung entscheiden. Noch immer sind die Hochschulen keine Arbeitgeber, die Tarifverhandlungen führen könnten. Noch immer haben wir kein Wissenschaftstarifvertragsrecht für die Hochschulen. Die Reform des Beamtenrechts ging auf Universitäten und Fachhochschulen nicht spezifisch ein. Die Länder haben sich aus der Diskussion um einen Wissenschaftstarifvertrag zurückgezogen. Noch immer können die Hochschulen nicht selbst entscheiden, ob u. welche Entgelte sie für ihre Leistungen fordern. Die Idee einiger Bundesländer, pauschal 500 Euro Studiengebühren einzuführen, spricht eben nicht für Autonomie und Wettbewerb.

All diese Hindernisse für eine wirkliche Autonomie muss die FDP in Bund und Ländern einreißen. Dies scheint mühsamer zu sein als das verbale Bekenntnis zur Autonomie zu erreichen. Es bedeutet nämlich auch Verzicht auf politische Steuerungsmöglichkeiten. Mit einem Anteil von 35 % Studienanfängern pro Abiturjahrgang liegen wir im internationalen Vergleich deutlich hinter den USA (64%), Italien (50%), oder Großbritannien (47%). Die Einführung gestufter Studiengänge (Bachelor/Master) und der anhaltende Trend zur Akademisierung der Berufswelt werden dafür sorgen, dass auch in Deutschland die Zahl der Studierenden steigen wird. Zudem wird durch die richtige Verkürzung der Schulzeit in einigen Bundesländern ein zusätzlicher Schwung Studienanfänger in den Jahren nach 2010 auf uns zukommen. Mit noch immer Staatsgeleiteter Hochschulstruktur werden wir diese Herausforderungen nicht bewältigen. Nur flexible, wirklich autonome Hochschulen werden diese Aufgaben bewältigen.

Kontakt: ulrike.flach@bundestag.de oder Tel. 030/227-77249

Gesundheitliche Versorgung der osteuropäischen Frauen

Von Dr. Claudia Winterstein MdB

Am 14.9. referierte Dr. Claudia Winterstein MdB über „Gesundheitliche Versorgung der Frauen in Osteuropa“, ihre wichtigste Botschaft: immer mehr Prostituierte aus Osteuropa kommen nach Westeuropa. Fast 60% der etwa 400.000 Frauen, die berufsmäßig als Prostituierte bei uns arbeiten, sind Migrantinnen. Nach der Osterweiterung sieht sich die Polizei mit der Situation konfrontiert, dass sie die Frauen nicht befragen darf, wenn sie sich durch ihren Pass legitimieren. Die Dienstleistungsfreiheit erlaubt ihnen, in jedem EU-Land als Selbständige zu arbeiten. Es hat sich gezeigt, dass auf Seiten der Prostituierten große Informationslücken zu sexuell übertragbaren Krankheiten und großes Misstrauen gegenüber Gesundheitsämtern und behördlichen Sozialarbeiterinnen bestehen. Insgesamt dürfte die Prognose des Robert-Koch-Instituts zutreffend sein: Mit den Prostituierten aus Osteuropa wird die Gefahr der HIV-Infektionen in Westeuropa weiter steigen. "Die Menschen müssen sich dieser Gefahr bewusst werden und wieder verantwortungsvoller mit HIV/AIDS umgehen. Leider hat die Aufklärung nachgelassen, sie muss wieder verstärkt angesetzt werden." so Dr. Winterstein abschließend.

Kontakt: claudia.winterstein@bundestag.de

Berichte aus den Landesverbänden ...

Neuer Vorstand in Baden-Württemberg will Umfrageergebnisse umsetzen

Von Jutta Pagel

Am 25. Juni wurde der neue Vorstand gewählt: Vorsitzende Jutta Pagel, Stellvertreterinnen Sibylle Laurischk MdB und Ellen Winkler-Obermann, Schatzmeisterin Claudia Felden und Schriftführerin Gabriele Zoller.

Als wichtigste Forderungen der von Rita Fromm durchgeführten Umfrage wurden „Netzwerke bilden, den Erfahrungsaustausch intensivieren und mehr Frauen für die Politik werben“ genannt. Jetzt gilt es Diskussionsforen zu organisieren und Netzwerke in den Regionen, im Land und im Bund enger zu knüpfen. Die Landesvereinigung kann als Portal dienen, denn besonders wichtig ist den Mitgliedern, das Bild der liberalen Frau in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Hilfreich für die Umsetzung sind Jahresthemen und ganz konkrete politische Forderungen. Politik für und von Frauen beschränkt sich bei weitem nicht auf die typischen Frauenthemen. Die Umfrage belegt deutlich, dass liberale Frauen Politik ganzheitlich betrachten und alle Themenfelder kompetent besetzen.

Ob Steuerrecht oder Bildung, Umwelt oder Familie, Verkehr oder Arbeit – liberale Frauen beziehen Position, denn sie schätzen klare Standpunkte statt Schönfärberei. Damit sind Liberale Frauen als Vorfeldorganisation der FDP für politische Frauen, die liberal denken und handeln, interessant – und eine spezielle Zielgruppe für eine Mitgliederwerbeaktion. Wir Liberale Frauen sind Impulsgeberinnen für Gesellschaft und Politik, mit Witz und Verstand!

Kontakt: jutta.pagel@t-online.de

Werbeartikel und Plakate
der **Liberalen Frauen** gibt es unter
www.foerdereverein-liberale-frauen.de
oder Tel. 07141-2984937

Dr. Gisela Wild im Hamburgischen Verfassungsgericht

Von Nora Jordan-Weinberg

Auf Vorschlag der CDU-Fraktion wurde die Rechtsanwältin und höchst kompetente Verfassungsexpertin Gisela Wild, die durch ihre erfolgreiche Verfassungsbeschwerde gegen das erste Volkszählungsgesetz und den sog. EMMA-Prozess (gegen den „Stern“) bekannt wurde, von der Bürgerschaft gewählt. Leif Schrader, FDP-Vorsitzender in Hamburg, sieht die Wahl im vergangenen Juni als großartige Würdigung ihrer juristischen Arbeit.

Wir gratulieren!



FrauenVorBilder

Von Andrea Seipp

Eine Frau, die Vorbild für andere Frauen sein könnte, danach suchte die Gleichstellungsstelle der Stadt Wuppertal und hatte sich mit dieser Frage an Firmen, Institutionen, Parteien, Kirchengemeinden und Vereine gewandt. Siebzig vorgeschlagene Frauen ließen sich daraufhin portraituren und gaben gleichzeitig Einblicke in ihre Arbeit und Berufung; von der Studentin bis zur Bürgermeisterin, von der Mutter bis zur Politikerin.

Im August und September wurden die Bilder unter anderem in der Rathaus Galerie ausgestellt und am 27. August fand der „Politische Salon“ statt. Dabei konnte ich mich als Kreisvorsitzende der LiF Wuppertal und Mitglied im Ausschuss für Gleichbehandlung von Mann und Frau mit Kommunalpolitikerinnen der anderen Fraktionen vorstellen.

Kontakt: seipp.a@t-online.de

Und dann sieht man sein Gesicht plötzlich auf einem FDP-Plakat.....

Von Stephanie Iraschko-Luscher

Es ist schon gewöhnungsbedürftig, wenn man sich das erste Mal im Großformat auf einem Plakat am Straßenrand stehen sieht, aber nach dem dritten Mal vorbeifahren ist es Alltag. Und wenn man das erste Mal von wildfremden Menschen angesprochen wird - an der Kasse des Drogeriemarktes -, dann hat man das Gefühl, den Wähler oder die Wählerin wirklich erreicht zu haben.

Wahlkampf ist anstrengend, es ist wohl die komprimierteste Zeit politischen Handelns. Vier Wochen lang gab es in erster Linie nur FDP - was wir zur Arbeitsmarktsituation sagen, wie wir das Bildungssystem verbessern wollen, ob wir es schaffen, die Mehrwertsteuer gegen die CDU/CSU nicht zu erhöhen oder warum wir die Wehrpflicht aussetzen wollen. Wer sich entschließt, für ein Mandat zu kandidieren, muss sich zur Schau stellen können. Das gehört dazu, denn auch die Presse nimmt einen wahr und man muss zu allen politischen Bereichen seine Meinung sagen. Zu meinen politischen Schwerpunktthemen Rechts- und Gesellschaftspolitik konnte ich kaum etwas sagen, denn der Wahlkampf war nur von dem einen Thema „Wie schafft man Arbeitsplätze?“ beherrscht.

Ich habe das erste Mal für den Bundestag kandidiert. Auch wenn es eine aussichtslose Direktkandidatur war, habe ich doch für die Zweitstimme geworben. Es geht um liberale Politik und je mehr Gesichter die FDP zeigt, desto vielfältiger kommt sie an. Der Wahlkampf hat mir Spaß gemacht, und wenn morgen Bundestagswahl wäre, würde ich wieder kandidieren.

Übrigens war das Zweitstimmen-Ergebnis meines Wahlkreises mit 10,8% doch recht ordentlich.

Kontakt:

Kanzlei@kanzlei-iraschko-luscher.de

Vorstandswahlen auch in Niedersachsen

Von Ursula Walter

Zum neuen Vorstand wurden Vorsitzende Ursula Walter, Stellvertreterinnen Gesine Meissner MdL, Anne Hermühlen und Desiree McCourth, Schatzmeisterin Angelika von Selasinsky und Schriftführerin Bianca Reisener gewählt.

Die neue Vorsitzende dankte ihrer Vorgängerin u. Gründerin der LIF Niedersachsen, Ursula Thümmler, für ihre engagierte Arbeit. Die Versammlung ernannte sie daraufhin sofort per Akklamation zur Ehrenvorsitzenden. Ursula Walter will an ihre gute Arbeit anknüpfen: "Wir wollen politisch interessierten Frauen Mut machen, sich in die Politik einzumischen und sie dabei in vielfältiger Weise unterstützen".

Kontakt: cave-vanem@t-online.de



Delegationsreise des Landesvorstandes NRW nach Brüssel

Von Brigitte Capune-Kitka

Ziel unserer Reise am 23./24. November, unterstützt von der Friedrich-Naumann-Stiftung, war der Aufbau von Kontakten, Information und Austausch über Zukunftsthemen. Besonders über Innere Sicherheit, Forschung u. neue Technologien, Gleichberechtigung u. Frauenförderung wollten wir mit Frau Daniele Bankier, stellv. Leiterin des Kabinetts des Kommissars für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit, sprechen.

Unser erstes Treffen hatten wir in der Europäischen Kommission. Neben einem Vortrag über die Abläufe auf den politischen Ebenen in Brüssel trug Frau Bankier uns vor, dass die EU noch große Probleme in der Umsetzung von Gender Mainstreaming und Gender Budgeting hat, jetzt aber ein eigenes Institut aufbaut, um Instrumente der Einführung und Durchsetzung zu entwickeln. Besonders erstaunte uns die fehlende Transparenz und Evaluation von Geldern für Frauenprogramme aus dem Regionalprogramm und Sozialfond. Beeindruckend war der Besuch des Stiftungsbüros, die herzliche Begrüßung durch den Leiter Dr. Jürgen Wickert u. durch Manuel Hallen, Abteilungsleiter für strategische Fragen der Forschung in den Bereichen Biotechnologie, Ernährung u. Landwirtschaft. Nicht überraschend war die Tatsache, dass aus dem europäischen Forschungsfond 50% der Mittel an Frauen gehen, obwohl sie nur 30% der Antragssteller darstellen, aber durch ihre Leistung überzeugen. Das nachfolgende Gespräch mit Dr. Mary Papaschinopoulou, Büroleiterin der IHK Nord beeindruckte uns sehr und zeigte die Bedeutung der Lobbyarbeit im Brüsseler Dschungel. Dr. Jorge Chatzimarkakis beschrieb uns die aktuelle Lage und die Akzeptanz der deutschen Liberalen Abgeordnetengruppe in Brüssel und rundete damit den Besuch in Brüssel ab.

Das Thema „Innovation u. Technologie unter dem Frauenaspekt“ wird von uns im nächsten Jahr mit einer eigenen Tagung in Gummersbach vertieft.

Kontakt: brigitte.capune-kitka@gmx.de

Politik-Marketing im Landtagswahlkampf

Von Petra Olligschläger

Wie sich die Methoden und Instrumente des strategischen Planens und eines konsequenten Politik-Marketings in der Direktkandidatur einsetzen lassen, darüber referierte im Juli in Koblenz die Landesvorsitzende der LIF Rheinland-Pfalz, Heike Hatzmann, am Beispiel eigener und fremder Wahlkämpfe, die sie als Beraterin begleitet.

Mit der zunehmenden Medialisierung tritt auch in bundesdeutschen Wahlkämpfen die/der einzelne Kandidat/in immer stärker in den Vordergrund. Häufiger sind es Ausstrahlung und Auftreten, die Persönlichkeit, die über Glaubwürdigkeit, Hoffnung und Vertrauen in die von ihnen und ihrer Partei vertretene Politik entscheiden.

Vor jeder Kandidatur ist angeraten, das Selbstbild mit dem Fremdbild abzugleichen und sich über die Wahrnehmung der eigenen Person in der Öffentlichkeit klar zu werden. Eine Stärken-Schwächen-Analyse ist eine wichtige Grundlage der Wahlkampfplanung, aber nicht nur die eigenen Stärken und Schwächen sind einzubeziehen, sondern auch die des Gegners, über den sich jede politische Kampagne definiert. Wenn man dessen Potential kennt, lassen sich die eigenen Möglichkeiten u. Risiken einschätzen, kann man sich argumentativ, medial, rhetorisch auf die Auseinandersetzung im Wahlkampf vorbereiten.

Aus der Stärken-Schwächen-Analyse lassen sich die Sachthemen für Kandidaten ableiten. Welche Wähler kann ich erreichen, wo liegt Veränderungspotential, wo kann ich aktiv eingreifen, sind einige der Fragen. Bereits jetzt müssen Verbündete gesucht werden: Themenabhängig aus Unternehmerschaft, Werbegemeinschaft, Elternvertreter oder Jungwähler. Natürlich braucht man Unterstützung durch ein Wahlkampfteam, vier, fünf Personen, die gemeinsam die Strategie erarbeiten, regelmäßig zur Abstimmung und gegenseitigen Information zusammenkommen, und von denen jeder eine bestimmte Aufgabe übernimmt: Spendenwerbung, Medienplanung, Kommunikationsmanagement, Kontakt zu Interessengemeinschaften, Terminkoordination.

Emotionen und Authentizität im Auftreten spielen eine wesentliche Rolle, um die Leute persönlich anzusprechen. Als Beispiel verwies Heike Hatzmann auf die Möglichkeit, Dritte für sich agieren zu lassen, indem sie ihre Unterstützung für die Kandidatin in das eigene Umfeld transportieren: über SMS, witzige Accessoires, mit denen sie im wahrsten Sinne des Wortes Farbe bekennen, sich schmücken, und andere so ansprechen, dass diese sich ebenfalls beteiligen wollen. Ziel aller Kommunikation muss sein, der Kandidatin eine Identität zu schaffen, die glaubwürdig mit dem politischen Programm der Partei verknüpft werden kann.

Kontakt: peolligschlaeger@t-online.de

Käthe's Welt oder warum wählen Frauen keine Frauen?

Der Bundesparteitag im Mai hat es gezeigt: die FDP ist noch lange nicht weiblicher. Sie hat auch noch kein Rezept, wie mehr Frauen für die Partei bzw. für ein Mandat gewonnen werden können. Immer noch gibt es zu wenig Kandidatinnen und immer noch gibt es viel zu wenig Frauen, die ihren Geschlechtsgenossinnen ihre Stimme geben.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die FDP schon eine Frau zur Parteivorsitzenden wählen könnte, wie es selbst die konservative CDU bereits geschafft hat. Nun ist Angela Merkel Kanzlerin und ich wünsche Ihr Erfolg, Durchsetzungskraft und Standfestigkeit. Obwohl ich mir gewünscht hatte, dass die FDP Koalitionspartner wird.

Wahlkampf bedeutet, dass viele von uns an den Abenden und Samstagen für Parteiveranstaltungen oder an den Info-Ständen unterwegs sind, um die Partei und unsere Kandidaten zu unterstützen – auch die weiblichen? Wie war das denn bei der Wahlkreisversammlung? Haben alle weiblichen Delegierten den Frauen ihre Stimme gegeben? Oder war es wie immer, dass Frauen niemals Frauen wählen (so sagt das

Gerücht)? Woran liegt es, dass Männer, auch wenn sie in der Vorentscheidung unterlegen sind, dem Kandidaten ihre Stimme geben? Männer halten zusammen, wenn es um ein gemeinsames Ziel geht, einen erfolgreichen Platz oder um den Erfolg ihrer Partei. Wir sind auf die Erfolge der JuLis neidisch, wundern uns über deren Abstimmungsergebnisse und den Zusammenhalt, wenn es um ein bestimmtes Ziel geht. Und wie viele Frauen haben am 22. November ihre Stimme Frau Merkel gegeben, nur um damit eine Frau zu wählen?

Was also ist zu tun? Unser gemeinsames Ziel ist es, die Partizipation von Frauen in Partei und Politik zu verbessern. Wir müssen mehr Mandate für Frauen sichern und die Vereinbarkeit von Partei- und Familienarbeit schaffen, dafür lohnt es sich zu kämpfen und einzusetzen. Das bedeutet, dass wir zwar in den Vorentscheidungen gegeneinander antreten, aber wenn es um die gemeinsame Sache geht oder um einen der vorderen Listenplätze für eine Frau, dann müssen wir alle Stimmen bündeln und diese Frau unterstützen. Das hat überhaupt nichts mit Quotenfrau oder Ähnlichem

zu tun. Denn wenn es eine Frau geschafft hat, sich mit Kompetenz in ihrem Orts- oder Kreisverband einzusetzen, dann können wir davon ausgehen, dass sie auch etwas kann und sich zukünftig für uns einsetzt. Sie verdient unsere Unterstützung, wenn sie für Bundes- oder Landtag kandidieren will; aber bitte nicht mit unfairen Mitteln gegen andere Frauen (soll's leider auch geben).

Aber ich erwarte auch, dass Frauen, die es geschafft haben, andere Frauen unterstützen und mitziehen, manche nennen das Mentoring! Wir müssen uns in allen Gremien, Ausschüssen und Verbänden füreinander einsetzen, Frauen vorschlagen und ihnen unsere Stimme geben. Nur so können wir beweisen, dass Liberale Frauen fair und stark sind und vor allem: wählbar.

In diesem Sinne
Eure



Sind Sie schon Mitglied im Förderverein Liberale Frauen e.V.? Mit Ihrem Beitrag oder Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit der Liberalen Frauen und dafür bekommen Sie von uns eine Spendenbescheinigung.

Kontakt: Info@foerdereverein-liberale-frauen.de oder Nora Jordan-Weinberg Tel. 07141-2984937

Sleep In - Notübernachtung für Mädchen und junge Frauen in Mannheim

Von Claudia Felden

Auf Initiative der LIF Kurpfalz besuchten Ina Lenke (Bundesvorsitzende) und Sibylle Laurischk den Mannheimer Mädchenschutzraum ‚Sleep-in‘. Wie Heimleiterin Inge Groos erläuterte, wurde es 2003 als Notübernachtungsstelle für Mädchen und junge Frauen im Kinderheim St. Joseph eingerichtet. 40 Prozent der aufgenommenen Mädchen sind ausländischer Herkunft, meist aus muslimischen Familien. Sie verlassen ihre Familien aus Angst vor einer Zwangsheirat, weil sie eingesperrt werden oder weil sie nicht zur Schule gehen können, sondern zum Dienstmädchen degradiert werden. Deutsche Mädchen, die das ‚Sleep in‘ aufsuchen, entfliehen oft häuslicher Gewalt.

Ina Lenke verwies auf den anderen Familienbegriff in muslimischen Gesellschaften. Oft würden hier Frauen lieber auf das eigene Lebensglück als auf ihre Familie verzichten. Männern müssten Grenzen gesetzt und bei Fehlverhalten zur Rechenschaft gezogen werden. Doch oft fehle den patriarchalischen Vätern jedes Unrechtsbewusstsein, stattdessen herrsche die Einstellung: "Wir sind die Eltern, wir dürfen ..."

Sibylle Laurischk, Rechtsanwältin: „entgegen der allgemeinen Meinung, Gewalt in Familien finde nur in bestimmten sozialen Schichten statt, kommt sie überall vor. Deshalb sei ein Schutzraum für Mädchen wie das ‚Sleep in‘ unverzichtbar“.

Die Auswirkungen von Hartz IV erweisen sich als besonderes Problem für die 18 bis 20jährigen Mädchen. Diese Gruppe fällt nach der neuen Regelung durch das soziale Netz, denn für Mädchen unter 18 ist das Jugendamt zuständig. So werden die 18 bis 20jährigen Frauen zurzeit an das Männerwohnheim in U 5 verwiesen, in dem zwei Zimmer dafür bereitgehalten werden. Inge Groos: "Das ist eine sehr problematische Umgebung für die jungen Frauen, die oft schon Missbrauchserfahrungen gesammelt haben. In den Frauenhäusern werden normalerweise nur Frauen aufgenommen, die in einer festen Beziehung leben". Diese jungen Frauen bräuchten Hilfe und Betreuung, aber keiner fühle sich zuständig.

Die beiden Bundestagsabgeordneten sowie die Mitarbeiterinnen des ‚Sleep in‘ waren sich einig: Hartz IV muss in diesem Bereich dringend nachgebessert werden. Die Kommunalpolitik wurde aufgefordert, eine bessere Unterkunft außerhalb des Männerwohnheims als Schutzmöglichkeit für jüngere Frauen zu schaffen.

Das richtige Rezept:**Neuanfang für Deutschland**

Viel Mut mit Verantwortung, Selbstbestimmung und Freiheit mischen, Soziale Marktwirtschaft, Bürgerrechte und gute Bildung dazu, statt Umverteilung etwas Wachstum verrühren und wirken lassen. Mit Bürgergeld, Spitzenforschung und einer Steuerreform garnieren - fertig! Das Rezept schmeckt und macht gesund, schafft Arbeit und Wachstum. Eventuell gelingt es auch mit der großen Koalition.

Nach einer Idee von Dr. Claudia Winterstein MdB

**LIBERA Redaktion / Impressum:**

v.i.S.d.P. Angela Freimuth, MdL & Nora Jordan-Weinberg

Postanschrift:

Angela Freimuth, MdL

Nora Jordan-Weinberg

Platz des Landtags 1

Wernerstr. 35

D - 40221 Düsseldorf

D - 71636 Ludwigsburg

Tel. 0211- 8842875

Tel. 07141-2984937

Fax 0211- 8843604

Fax 07141-2984939

info@njweinberg.com

angela.freimuth@landtag.nrw.de

Einzelne Artikel dürfen nur mit Quellen-Hinweis vervielfältigt werden. Komplette Ausgaben nur mit Zustimmung der Redaktion.

Funktionen der weiblichen MdB's in der FDP-Bundestagsfraktion

MdB	Mitglied im Ausschuss für.... (Stv)	Weitere Funktionen
Brunkhorst, Angelika	Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Bildung, Forschung und Technologiefolgenabschätzung)	Obfrau im Umweltausschuss, Sprecherin für Naturschutz und Reaktorsicherheit
Dyckmans, Mechthild	Recht (Innen)	Justizpolitische Sprecherin
Flach, Ulrike	Haushalt (Wirtschaft)	Obfrau im Haushaltsausschuss, technologische Sprecherin, stv. Vorsitzende der Parlamentariergruppe Luft- und Raumfahrt
Gruß, Miriam	Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Arbeit und Soziale Sicherung)	Kinder- und jugendpolitische Sprecherin
Happach-Kasan, Dr. Christel	Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie Tourismus)	Sprecherin für nachwachsende Rohstoffe und ländliche Räume
Hoff, Elke	Verteidigung (Auswärtiges)	
Homburger, Birgit	Verteidigung (Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit)	Stv. Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, sicherheitspolitische Sprecherin und Sprecherin für Bürokratieabbau
Kopp, Gudrun	Wirtschaft, Petitionen (Angelegenheiten der EU)	Sprecherin für Energiepolitik und Welthandelsfragen
Laurischk, Sibylle	Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Recht)	Sprecherin für Integration und Migration, Bürgerchaftliches Engagement, Seniorenpolitik
Lenke, Ina	Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Arbeit u. Soziale Sicherung, Petitionen)	Sprecherin für Frauen, Familie und Zivildienst
Leutheusser-Schnarrenberger, Sabine	Recht (Menschenrechte und Humanitäre Hilfe)	Stv. Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion und rechtspolitische Sprecherin
Pieper, Cornelia	Bildung, Forschung und Technologiefolgenabschätzung (Familie, Senioren, Frauen und Jugend)	Forschungspolitische Sprecherin, stv. Vorsitzende und Obfrau im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technologiefolgenabschätzung
Piltz, Gisela	Innen (Haushalt sowie Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz)	Innen- und Kommunalpolitische Sprecherin, Revisorin, Vorsitzende AG Kommunalpolitik
Schuster, Marina	Auswärtiges (Innen)	
Winterstein, Dr. Claudia	Haushalt, Unterausschuss EU (Kultur und Medien)	Schriftführerin, Filmpolitische Sprecherin